

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
hellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingel-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Die kirchenpolitischen An-
gelegenheiten sind durch die Veröffentlichung der
beiden Briefe Papst Leo XIII. an Kaiser Wilhelm
jetzt wieder mehr als je der Gegenstand der öffentlichen
Diskussion geworden. Der Inhalt der beiden Schreiben
ist bereits zu bekannt, als daß wir denselben nochmals
eingehender wiederholen sollten; aber ihr Kern ver-
dient herausgeholt zu werden: Derselbe besteht einer-
seits darin, daß der Papst sich bereit erklärt hat, den
preussischen Bischöfen zu gestatten, daß sie die neuen
Pfarrer der Regierung anzeigen, ohne die vollständige
Revision der Maigesetze abzuwarten. Andererseits be-
gehrt aber der Papst eine Milderung der Maßnahmen
in der kirchenpolitischen Gesetzgebung, welche die Aus-
übung des geistlichen Amtes und den Unterricht des
Klerus hindern. Diese beiden Forderungen bezeichnet
Leo XIII. als „unerlässlich“, und man darf wohl,
ohne allzu pessimistisch zu sein, behaupten, daß hierdurch
die Hoffnungen auf eine Verständigung zwischen Preußen
und der Kurie beträchtlich sinken, da Preußen die Vor-
bildung des Klerus der Kirche schwerlich wieder über-
lassen wird. — Das preussische Abgeordneten-
haus beschäftigte sich mit der Spezial-Diskussion des
Eisenbahnetats, und fand derselbe seine Erledigung.
Die geforderten Positionen des genannten Etats wur-
den fast sämtlich ohne erhebliche Abstriche bewilligt.
Bemerkenswerth erscheint die Erklärung, welche der
Minister Raybach auf eine Anfrage des Abgeordneten
Hammacher gab: Die Privatbahnen könne man zu An-
lagen im Interesse der Landesverteidigung wider ihren
Willen nur von Reichswegen zwingen. Preußen habe
für die Vorlegung eines solchen Gesetzes beim Reichs-
tage Schritte gethan. Wenn das besonders mit Rück-
sicht auf die Eisenbahn-Verhältnisse im Osten der Mo-
narchie geschehen, so sei doch jeder Gedanke an etwaige
politische Verwickelungen, der dabei so leicht sich ein-
stellen könnte, bei Seite zu lassen. Bei der hierauf
folgenden Spezial-Diskussion des Etats des Ministeriums
für Handel und Gewerbe wendeten sich die Abgeord-
neten Löwe (Wodum) und Götting (Hildesheim) gegen
die verschiedenen Maßregeln, welche vom Handels-
minister, also dem Reichskanzler, bezüglich einiger
Handelskammern angeordnet worden waren, und na-
mentlich befruchtigt letzterer Abgeordneter die Verech-
tigung des Reichskanzlers zur Aufhebung von Handels-
kammern, resp. zur Enthebung derselben von ihren
Funktionen. Man wird indessen die sachliche Entschei-
dung des Abgeordnetenhauses in dieser Angelegenheit
abzuwarten haben, wozu die Beschwerde der Hildes-
heimer Handelskammer beim Abgeordnetenhause Ge-
legenheit geben wird. (Die genannte Handelskammer
hat sich darüber beschwert, daß ihr durch Reskript des
Handelsministers die Weitererhebung der zu ihrer Ge-
schäftsführung notwendigen Umlagen untersagt worden
ist.) — König Albert von Sachsen empfing am
Dienstag den in Berlin akkreditirten kaiserlich japan-
esischen Gesandten in Privat-Audienz, um den ihm vom
Kaiser von Japan verliehenen Orden entgegenzunehmen.
Nach dem Empfang nahmen der Gesandte und seine
Begleiter an der Hofstafel Theil.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische
Herrenhaus hat nach zweitägiger Debatte die No-
velle zum Volksschulgesetze angenommen, was also die
Wiedereinführung der konfessionellen Schule in Oester-
reich bedeutet. Das Volksschulgesetz hat im österrei-
chischen Parlament schon verschiedene Wandlungen und
Wanderungen durchgemacht; ist in verschiedene Kom-
missionen verwiesen worden, um schließlich in seiner
jetzigen Gestalt vom Herrenhause angenommen zu wer-
den. Welche Erfahrungen die Regierung des Grafen
Taaffe mit der konfessionellen Schule machen wird,
bleibt vorläufig abzuwarten.

Frankreich. In Frankreich ist das Ministerium
Fallières-Dores nach nur kurzem Dasein sang- und

klanglos von der politischen Bühne abgetreten, um
einem Kabinet Ferry Platz zu machen. Indessen scheint
auch Herr Ferry bei der Bildung seines Ministeriums
auf verschiedene Steine des Anstoßes gerathen zu sein,
denn bis Mittwoch wenigstens war dasselbe noch nicht
definitiv gebildet, so daß also auch die schon bekannte
Minister-Liste nur als eine provisorische zu betrachten
ist. Die republikanischen Pariser Blätter wünschen,
daß Ferry möglichst alle republikanischen Parteien be-
rücksichtige; doch scheint hierin mit ein Theil der
Schwierigkeiten zu liegen, denn die Gambettisten, die
sogenannte „Republikanische Vereinigung“, verlangen,
daß die hervorragendsten Posten des neuen Kabinetts
mit Leuten ihrer Farbe besetzt werden. Es wird von
Neuem gemeldet, daß General Campenon an Stelle
des General Thibaudin das Kriegsministerium über-
nehmen werde; ferner wird Waldeck-Rousseau, welcher
bereits unter Gambetta das Innere übernommen hatte,
bestimmt als Minister des Innern genannt, und da
Ferry selbst neben dem Präsidium das Portefeuille des
Unterrichtsministers oder das Auswärtige übernehmen
wird, so dürfte im neuen Kabinet allerdings das ehe-
malige gambettistische Element vorherrschen.

England. In Dublin ist der große Nord-Kom-
plot-Prozess noch nicht beendet und schon heißt es,
daß die Regierung in diesen Tagen eine neue, geheime
Untersuchung betreffs einer Verschwörung einleiten
werde, welche eine größere Tragweite und vernichtende
Zwecke als das jüngst entdeckte Komplot habe.

Rußland. Ueber die Theilnahme der fremden
Fürstlichkeiten an der Krönungsfeier des russischen
Kaiserpaares in Moskau sind ziemlich widersprechende
Gerüchte in die Öffentlichkeit gedrungen. Es scheint
nun aber doch, daß der Kreis der eingeladenen fürst-
lichen Gäste nur ein beschränkter sein werde; Mit-
theilungen aus unterrichteten Petersburger Kreisen be-
sagen, daß außer den kleinen slavischen Herrschern von
regierenden Fürsten nur die Könige von Dänemark
und Griechenland den Krönungsfeierlichkeiten beiwohnen
würden. Das Eintreffen der Kronprinzen von Deutsch-
land und Oesterreich zum Krönungsfeste bezweifelt man
in Petersburg entschieden. (S. unter Berlin.)

Italien. Zwischen Italien und der Pforte scheint
ein ernstlicher Konflikt in Aussicht zu stehen, als man
bisher annahm. Wegen der fortgesetzten Zwistigkeiten
zwischen Italienern und Eingeborenen in Tripolis hat
die italienische Regierung die sofortige Abfertigung eines
Panzerschiffes nach Tripolis angeordnet und zugleich
von der Pforte vollständige Genugthuung für einzelne
Fälle verlangt. Vielleicht nimmt aber Italien diese
Angelegenheit nur zum Vorwand, um sich in Tripolis
festsetzen zu können.

Rumänien. Rumänien und die Londoner Donau-
Konferenz stehen noch immer auf gespanntem Fuße
mit einander, denn auch zu der am Dienstag abge-
haltenen Sitzung der Konferenz erschien der Vertreter
Rumäniens, Fürst Ghila, nicht. Es heißt allerdings,
daß jetzt Frankreich und England Rumänien eine
Stimme zugesprochen wollten, doch seien die anderen
Mächte dagegen. Ueber das Ergebnis der Verhand-
lungen selbst ist noch nichts Gewisses zu erfahren.

Ägypten. Die revolutionäre Bewegung in den
südlichsten Provinzen Ägyptens hat einen entschiedenen
Erfolg zu verzeichnen. Am 17. v. M. ist nach eng-
lischen Berichten aus Kairo El Obeid, die Hauptstadt
der Provinz Kordofan, des eigentlichen insurgirten
Gebietes, in die Hände der Anhänger des „falschen
Propheten“ gefallen, wobei jedenfalls die dortige egypti-
sche Garnison gefangen genommen worden ist. Doch
wird versichert, daß große Zwistigkeiten unter den An-
hängern des Propheten herrschten, und daß viele der-
selben bei weiterem Vorrücken zur ägyptischen Armee
übergehen würden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Für die Einführung des neuen
Gesangbuches in der Parochie Dippoldiswalde ist
vom Kirchenvorstand der Sonntag Palmareum bestimmt
worden, und werden unsere Konfirmanden, denen an
diesem ihren Ehrentage das Buch als eine Mitgabe
für das Leben geschenkt wird, es würdig einweihen
können. — Für die erste Zeit wird das alte Gesang-
buch neben dem neuen auch ferner noch benutzt werden
können, da die Herren Geistlichen für den Gottesdienst
nur solche Lieder wählen werden, welche in beiden
Gesangbüchern und zwar gleichlautend enthalten sind.
Der Zeitpunkt der offiziellen Einführung und alleinigen
Benutzung des neuen Gesangbuches wird dann später
bekannt gemacht werden; auch soll die Abgabe desselben
an Arme zu ermäßigten Preisen, resp. ohne jede Be-
zahlung, dann erst erfolgen, wenn die vom Landes-
konsistorium erbetenen Exemplare, an denen es jetzt
bei den zahlreichen Gesuchen noch mangelt, eingegangen
sein werden.

— 21. Februar. In Begleitung des Herrn Ge-
heim-Sekretärs Hoppe vom Reichspostamt und des
Herrn Bezirks-Postinspektors Wille beehrte heute ein
höherer Postbeamter der japanesischen Regie-
rung, Herr Minraburo Shida aus Tokio, das hiesige
Postamt mit einem längeren Besuch, um Kenntniß des
Geschäftsbetriebes, namentlich der Landbestell-Einrich-
tung zu nehmen.

— Am 17. März ist ein Zeitraum von 50 Jahren
verfloßen, seit in unserer Stadt die Einführung der
revidirten Städte-Ordnung erfolgte. Obgleich vor
25 Jahren (1858) dieser Tag von den Behörden und
der Bürgerschaft durch mehrfache Kundgebungen, Fest-
essen u. feierlich begangen wurde, will man den 50.
Jahrestag mit Rücksicht auf verschiedene, vor und nach
demselben hier stattfindende Festlichkeiten, nur in ein-
facher Weise feiern, und zwar soll am Morgen eine
Reveille, Mittags Festmusik auf dem Markte und eine
Speisung der Stadtarmen stattfinden. — Am 17. März
1858 erfolgte auch, und zwar auf Anregung des da-
maligen Bürgermeisters Herrn Rüger und des Buch-
drudereibesetzers Jehne, die Gründung unseres Ge-
werbe-Vereins.

Dippoldiswalde, 22. Februar. Die Mittheilungen,
die der Gewerbeverein in seiner gestrigen Versamm-
lung entgegennahm, bezogen sich zunächst auf eine Ein-
ladung des sächsischen Zweigvereins der internationalen
Vereinigung für Einführung der Doppelwährung,
der man keine Folge gab; ferner auf den Stand der
Ausstellungsfrage, endlich auf den nächsten Dienst-
tag stattfindenden Vortrag des Herrn Professor von
Schlagintweit. Man beschloß, wenn Vereinsmitglieder
numerirte Plätze für ihre Angehörigen wünschen, ihnen
solche für 40 Pfennige abzulassen. Der Verkauf der-
selben findet jedoch nur bei Herrn Kaufmann Linde,
dem Vereinskassierer, statt. — Aus dem darauf folgen-
den Jahresberichte über die Volksbibliothek war
leider ein Rückgang der Benutzung zu ersehen, was
den Vorstehenden bewog, allen Vereinsmitgliedern an's
Herz zu legen, dieses treffliche Bildungsmittel nicht
nur selbst fleißig zu benutzen, sondern in ihren Kreisen
zur Benutzung nach Möglichkeit anzuregen. — Der
Neuheiten-Zyklus bot manches Interessante, darunter
einen leider beschädigten Apparat zum Eierprüfen,
praktische Epidnabeln, ein eigenthümlich konstruirtes
Vorlegeschloß u. a. — Uebergehend zum letzten Punkt
der Tagesordnung, war man allseitig der Meinung,
das 25-jährige Stiftungsfest des Vereins möglichst
solenn durch Festigung, Tafel und Ball zu feiern.
Da der Stiftungstag (der 17. März) in die geschlossene
Zeit fällt, wählte man Freitag, den 6. April, zur Ab-
haltung des Festes, beschloß auch, jedem Mitglied ein
Freikouvert zu gewähren, sowie den Aufwand für
Musik, Dekoration u. aus der Kasse zu decken. Mit
der Vorbereitung der festlichen Veranstaltungen wurde